

Ganzheitliche Methoden der Erschließung von biblischen Sprüchen

Anneliese Hecht

Der Artikel ist erschienen in der Reihe „FrauenBibelArbeit“ Bd. 30: Coole Sprüche, hrsg. v. Bettina Wellmann u.a., Verlag Kath. Bibelwerk 2013, ISBN 978-3-460-25310-0.

Da Sprüche in biblischer Zeit und bis in die Moderne vielfach in der Bildung bzw. bei der ethischen Unterweisung junger Menschen eingesetzt wurden und Menschen als Orientierung durchs Leben begleiten sollten, eignen sich als Methoden zur heutigen Erschließung solche, die überwiegend schon in jener Zeit angewandt worden sind, in der die Sprüche entstanden sind. Es sind also Gestaltungen, mit denen der Spruch im (wiederholten) Schreiben, im Sprechen, in einer ihm entsprechenden Haltung, im szenischen Ausdruck angeeignet und aktuell werden kann.

So werden im Folgenden einfache Methoden nur knapp vorgestellt, wie es den komprimierten Inhalten der Sprüche entspricht.

1. Den Spruch sinnhaft zu Gehör bzw. ins Bild bringen

1.1. Kalligrafisch gestalten

Sprüche sind bis in die Neuzeit als Lernmethode so oft abgeschrieben worden, bis sie "saßen", das heißt, auswendig wiedergegeben werden konnten. In vielen Bildungshäusern und Schreibwarenläden werden immer noch Spruchkarten verkauft mit pfiffigen Sprüchen, die man aufhängen, jemandem senden oder bei einer Feier einbringen kann.

So kann das Arrangement des Spruchs, der meist aus zwei Halbversen besteht, so gestaltet werden, dass sich der Spruch im Schauen erschließt. Zum Beispiel werden Wendungen als Block gestaltet, als Pfeil, als Bild...

Beispiel: Bei dem Spruch „Die Tür dreht sich in der Angel und der Faule im Bett“ (Spr. 26,14) wird das Wort „Tür“ als T^üR gestaltet, wobei „T“ und „R“ die beiden Türpfosten bilden) und der Ausdruck „dreht sich“ auf die zwei Angeln dieser Tür verteilt werden. Beim zweiten Teil des Spruchs wird das „Bett“ in der Form eines Bettes geschrieben, wobei das „B“ den Kopfteil bildet und die anderen Buchstaben die Liege.

Der Phantasie der Teilnehmenden sind, was Formen und Farben angeht, keine Grenzen gesetzt.

1.2. Rhythmisch sprechen

Seit biblischen Zeiten bis heute ist eine der wichtigsten Formen des Lernens das laute Aufsagen. Da Sprüche fast immer rhythmisch sind, eignet sich das rhythmische Sprechen und Singen besonders.

Beginnen sollte die Übung immer mit einem Ausprobieren, indem die Einzelnen im Raum herumgehen und proben oder sich in kleinen Gruppen zusammenfinden. Die Leitung (L) ermuntert zum übertriebenen Betonen, zum Experimentieren, zum emotionalen Ausdruck, zum rhythmischen Aufsagen. Im Stehkreis kommen die TeilnehmerInnen (TN) dann zusammen und lassen verschiedene Interpretationen hören. Die anderen in der Gruppe sprechen einige Male die Sprüche in der gleichen Betonung nach (z. B. dreimal). Rhythmisches Sprechen kann viel Freude machen und spielerisch geschehen.

Es können auch Wörter und Wendungen aus dem Spruch von einer Gruppe als gleichbleibender Klangteppich gesprochen oder gesungen werden (als Ostinato) und Einzelne aus der Gruppe sprechen oder singen den gesamten Spruch oder Teile daraus in eigener, erfundener Sprachmelodie dazu.



1.3. Den Text als Skizze gestalten

Sprüche sind voller Bilder, die sich eignen, ins Bild gebracht zu werden als Illustration, als Karikatur, als Cartoon, als Comic.

Illustrationen unterstreichen und verdeutlichen den Inhalt durch Bilder. Z. B. malt ein TN zu dem Spruch „Ein ständig tropfendes Dach in der Regenzeit gleicht einer zänkischen Frau“. (Spr 27,15) das Dach im Regen mit den Tropfen, dazu eine streitende Frau.

Karikaturen übertreiben durch ihre Art der Darstellung und wollen durch sie zum Schmunzeln oder zur Kritik anregen. Zum Beispiel könnte die streitende Frau dargestellt werden mit einer scharfen Adlernase und aufgerissenem Mund, wobei die Tropfen aus Nase und Mund fallen und sich zu ihren Füßen zu einem See sammeln.

Cartoons bringen mit einfachsten Strichen und Strichmännchen etwas Wesentliches ins Bild, oft auch in mehreren, aufeinander folgenden Bildern, nicht selten auch mit einer speziellen Pointe. Bei dem Bibelspruch werden zwei Bilder – das vom Dach und der Frau – nebeneinander oder übereinander skizziert.

Comics sind eine Abfolge von Bildszenen, die dazu aber Sprechblasen enthalten und Laute andeuten (z. B. ein übermäßiger Tropfen aus dem Mund der Frau, der voller Buchstaben ist).

1.4. Szenisch darstellen

Sprüche sind oft wie ein kleines Drama gestaltet. So eignen sie sich auch dazu, kreativ durch die Gesamtgruppe oder durch Teilgruppen als Inszenierung aufgeführt zu werden. Dabei können Personenbeziehungen, die im Spruch vorkommen, zu mehreren ausgedrückt werden, wie auch alle zusammen die gleiche Rolle einnehmen können und danach zum nächsten Ausdruck wechseln, der im Spruch vorkommt. Z. B. beim Spruch „Süß schmeckt dem Mund das Brot der Lüge, hernach aber füllt sich der Mund mit Kieselsteinen.“ (Spr 20,17) kauen alle zuerst genüsslich „Brot“, das ihnen jemand reicht. Danach aber ändert sich das Kauen durch das Beißen auf „Steine“, die symbolisch aus dem Mund geholt und betrachtet werden. Dann wechselt der Blick hin zu dem, der vorher austeilte.

Der Spruch kann einfach nur in einer Bewegung dargestellt werden, z. B. in einer langsamen Bewegungsabfolge („slow motion“) oder auch wirklich ins Spiel gebracht werden in einer Pantomime oder durch eine kleine gespielte Szene, z. B. aus dem Alltag.

2. Den Spruch auslegen und interpretieren

2.1. Umformulieren und aktualisieren

Die uns heute oft fremde Bild- und Sprachwelt der Bibel kann durch Umformulieren und Aktualisieren uns heutigen Menschen nahe gebracht werden.

Ein Beispiel: Der Bibelspruch „Sterbende Fliegen – da stinkt und gärt sogar das Öl für die Schönheitspflege; / schwerer als Wissen und Geltung wiegt eine kleine Dummheit“ (Koh 10,1) wird so umformuliert: Man kann noch so gescheit und berühmt sein und alle können einen gut riechen; begeht man aber einen kleinen Blödsinn, stinkt es auf einmal allen.

Oder der Bibelspruch „Der Verstand des Gebildeten wählt den rechten Weg, der Verstand des Ungebildeten den linken, doch der Dumme – welchen Weg er auch einschlägt - ihm fehlt der Verstand obwohl er von jedem anderen gesagt hat: „Er ist dumm.“ (Koh 10,2 f) wird folgendermaßen umformuliert: Gebildete Menschen wählen oft verstandesmäßig, was



sie für sich als richtig und Erfolg erkennen. Menschen ohne Bildung, aber mit gesundem Menschenverstand, wählen auch, aber andere Wege, nicht selten das weniger Geschickte oder Erfolgversprechende. Aber Menschen, die einfach nur dumm sind, die merken es nicht einmal und halten die anderen für dumm.

2.2. Den Spruch analytisch erschließen

Der Spruch kann nach grammatikalischen Kriterien und nach Motiven erschlossen werden: nach seiner sprachlichen Form, nach der Anordnung, nach der Dramatik, nach der Lebenswelt. Oft enthalten Sprüche Steigerungen, Kontraste, Entwicklungen, Vertiefungen, laufen auf eine Pointe zu. Die Gruppe kann gemeinsam die sprachlichen Merkmale herausarbeiten.

Beispiel: „Wissen ist besser als Macht,
aber das Wissen des Armen gilt nichts
und niemand will seine Worte hören.“ (Koh 9, 1b).

Wissen wird gegenüber Macht höher bewertet (Wertung) dann aber wird ein Kontrast aufgebaut zu den Armen. Die Perspektive des Spruchs ist die einer Bildungsschicht, die das eigene Wissen sehr hoch schätzt und Verbindung zur Macht hat, wenn sie sie auch nicht selbst in Händen hält. Sie schaut von außen auf die gebildeten Armen, die sich kein Gehör für ihre Anliegen verschaffen können.

2.3. Den Spruch widerständig auslegen

Nach der Methode **Sprechen – Schauen – Handeln** können Sprachhandlungen, Perspektiven und Aktivitäten von Texten analysiert werden (s. Beate Wehn, Biblische Texte widerständig auslegen, Frauen Bibelarbeit Bd. 12, 68-74).

Die Schritte:

- (1) Sprechen: *Wer spricht? Wer nicht? Was* sagen die Sprechenden?
- (2) Schauen: *Wer schaut? Wer nicht? Was* für eine Sichtweise wird wiedergegeben?
- (3) Handeln: *Wer handelt? Wer nicht? Was tun* die handelnden Personen?

Beispiel: „Nicht einmal in Gedanken schimpf auf den König, /
nicht einmal im Schlafzimmer schimpf auf einen Reichen;
denn die Vögel des Himmels können dein Wort verbreiten, /
alles, was Flügel hat, könnte die Nachricht weitermelden.“ (Koh 10,20)

Es *spricht* ein Ratgeber; der bzw. die kritisch denkende Angesprochene selbst spricht nicht. Gesprochen wird von politisch und wirtschaftlich Mächtigen, vom privatesten Raum (Schlafzimmer) und von den unzähligen Möglichkeiten der Verbreitung des Gesprochenen.

Geschaut wird auf den Sachverhalt aus der Sicht eines Menschen, der das System akzeptiert und erhält. Der es ändern will, soll das lassen, denn die Sichtweise auf die Folgen sagt ihm, dass es ihm zum Nachteil gereichen wird.

Hier *handelt* einer als Mahner, der die Folgen im Blick hat und den Angesprochenen vor der Strafe der Mächtigen bewahren will.

3. Den Spruch persönlich aneignen

3.1. Kurzpredigt

Die TN werden von der Leitung angeregt, als Einzelne oder Kleingruppen (3 – 4) einen

Spruch in einer knappen, bündigen Predigt von drei Sätzen mit jeweils maximal einem Nebensatz zu aktualisieren. Die Kurzpredigten werden auf freiwilliger Basis einander vorgetragen.

Als Variante kann die Gruppe in zwei Untergruppen aufgeteilt werden und jeweils die eine Hälfte des Spruchs und die andere Hälfte des Spruchs vertreten. Oder die eine Untergruppe legt den Spruch aus und die andere Untergruppe aktualisiert das Thema für heute.

Beispiel: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher in den Himmel.“ (Mk 10, 25)

Eine exegetische Auslegung des Bibelspruchs s. oben (Artikel von Sonja Strube). In einer Aktualisierung für heute kann die Gruppe überlegen, inwieweit Gott auch heute ein Anwalt der Armen und Benachteiligten ist und welche Konsequenzen das hat, oder inwieweit wir in Deutschland als „Reiche“ im Verhältnis zu großen Teilen der Weltbevölkerung von dem Spruch betroffen sind.

3.2. Dyadengespräch

Zwei Menschen sitzen sich gegenüber und hören die Assoziationen ihres Gegenübers zu einigen Stichworten. Es erfolgt keine Antwort. Die TN sind entweder Sprechende oder Hörende, gehen aber nicht in äußerer Rede wie bei einem Dialog auf das Gesagte ein.

Die Schritte im Einzelnen:

Je zwei Partnerinnen wählen sich frei und sitzen sich gegenüber. Wörter bzw. Wendungen aus dem Text bzw. Spruch werden lesbar untereinander auf einen Zettel geschrieben. Empfehlenswert sind drei. Die Zettel werden ausgetauscht. Die PartnerInnen vereinbaren, wer A und wer B ist.

Die Leiter/in gibt eine Zeit an für die Redezeiten der sich gegenüber Sitzenden; empfehlenswert sind 5 Minuten. Danach wechseln die Sprechenden.

A sagt das erste Wort (Wendung) von **B**, **B** assoziiert dazu, was immer und wie lange er/sie darüber sprechen will innerhalb der vorgegebenen Zeit. **A** hört nur aufmerksam zu, gibt keine Kommentare ab.

A sagt das nächste Wort (die nächste Wendung) von **B** auf dessen Aufforderung „weiter“ oder „nächstes Wort“. Wenn die drei Wörter/Wendungen zu Ende sind, beginnt es von vorn.

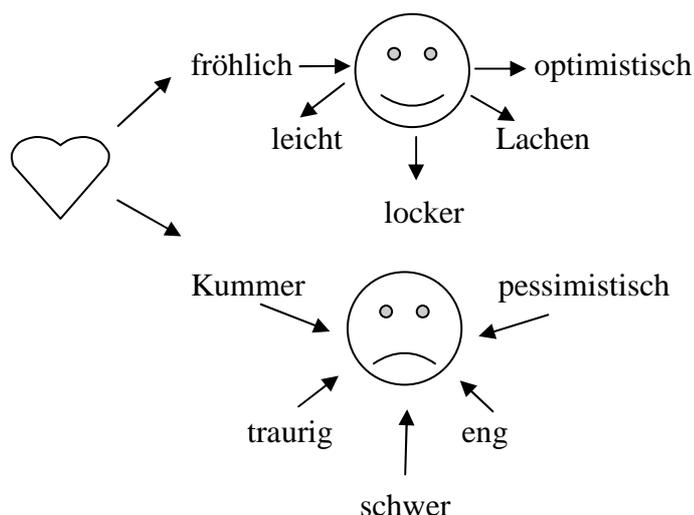
Beispiel: „Ein gelassenes Herz bedeutet Leben für den Leib, doch Knochenfraß ist die Leidenschaft.“ (Spr 14, 30)

Der eine TN wählt z. B. folgende drei Wörter, über die er assoziieren möchte: Gelassenheit, Leib, Leidenschaft; die andere TN wählt: gelassenes Herz, Leben, Knochenfraß.

3.3. Mindmap

Die Methode ordnet Leitwörter und Beziehungen, die im Text vorkommen, in Beziehungsgrafiken um, oft wie Stammbäume, die Ober und Unterbegriffe entfalten und sich verästeln. Zu den einzelnen Begriffen können auch noch assoziative Wörter - z. B. mit einer anderen Farbe – dazu geschrieben werden, um noch mehr zu erschließen, worum es geht und den Inhalt anzueignen.

Beispiel: „Ein fröhliches Herz macht das Gesicht heiter, Kummer im Herzen bedrückt das Gemüt.“ (Spr. 15,13)



3.4. Elferle

Sprüche verdichten Sachverhalte auf ganz wenig Typisches, sie fokussieren Inhalte auf eine Pointe, sie sind verdichtete Sprache. Ihrem Charakter entsprechend kann auch die Auslegung bzw. Aneignung in Form einer Verdichtung geschehen, z. B. als Gedicht in 11 Worten, ein sog. Elfchen bzw. Elferle. Aus Wörtern und Wendungen, die von den TN in der Auseinandersetzung mit dem Text bzw. Spruch gewonnen werden, wird ein Gedicht nach folgendem Arrangement geformt:

-
- -
- - -
- - - - -
-

Beispiel: „Greift der Faule mit der Hand in die Schüssel,
bringt er sie nicht einmal zum Mund zurück.“ (Spr 19,12) ..?..

Faule
lassen sich
sehr viel Zeit
dadurch bleibt vieles liegen
Ruhe

3.5. Mantra

Ein Spruch, den man selbst als gute Perspektive für sich empfindet, kann auch meditativ angeeignet werden, indem man in einer Haltung, die eine gute Aufmerksamkeit nach innen ermöglicht, den Spruch im Geist oder auch laut murmelnd immer wieder vor sich hinsagt und ihn so wie ein Geländer, an dem man sich festhält, benutzt, um mit den Gedanken nicht zu vagabundieren. Bei dieser Methode wird nicht angestrebt, möglichst kluge Gedanken zum Spruch zu haben, sondern einfach, bei dem Spruch zu verweilen, die Gedanken ziehen zu lassen und den Spruch eher intuitiv so wirken zu lassen, dass er auf seine Weise in einen eingeht und sich vielleicht erst später im Lebensvollzug nach und nach erschließt.

Für diese Form sollte der Spruch kurz und positiv formuliert sein.

Beispiel: „Gott hat die Ewigkeit in alles hineingelegt.“ (Koh 3, 11b)

Die obigen methodischen Anregungen und Vorschläge aus Kleinformen der Bibelarbeit und Bibliodrama-Arbeit verstehen sich exemplarisch. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!